Dr. A. W. SCHLEICHERS

SOMALI-TEXTE.

MIT UNTERSTÜTZUNG

DER

KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

HERAUSGEGEBEN

VON

LEO REINISCH.

WIEN 1900.

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

I., ROTHENTHURMSTRASSE 15.

Ex-Lib

Vorwort.

Die nachfolgenden texte der Somalisprache wurden mir sammt einer von herrn Dr. H. Bensch in Berlin verfaßten biographischen skizze des im dienste der wißenschaft als opfer gefallenen freundes und schülers A. W. Schleicher im juli 1896 von seiner wittwe frau Anna Schleicher geb. Jacobi zum zweck der veröffentlichung übersendet. Allerlei anderwärtige berufsarbeiten verzögerten die herausgabe, außerdem erforderte das hierzu nötige studium der sprache selbst eine angemeßene zeit. Die texte sind getreu der handschrift nach hergestellt, ebenso dem größten teile nach die übersetzung.

Die texte I Erzälungen, nr. 1 bis einschließend 12, dann nr. 15—23, 25—32, ferner II Tierfabeln, nr. 1—5 und nr. 7 stammen von verschidenen Somalileuten aus dem stamme der Haber-dscha'alo, die texte I, nr. 13 und 14, dann II, nr. 6 von einem Somali aus dem stamm der Dulbahanta her, welche Schleicher in Aden zu seinem studium verwendet hatte. Dialectische unterschide in den mundarten der Haber-dscha'alo und der Dulbahanta sind aus den vorligenden texten nicht ersichtlich.

Wärend des druckes erhielt ich durch vermittelung des herrn professor Dr. Ph. Paulitschke in Wien zwei Somalitexte von Ven. Fr. Cyprien de Sampont in Berbera, welche ich (p. 91—97) den texten noch beifügte. Die gespräche und anekdoten aus der schwer zugänglichen arbeit des lieut. C. P. Rigby, »An Outline of the Somauli Language, with Vocabulary« (in: Transactions of the Bombay Geogr. Society, vol. IX, 1850) habe ich unter beihilfe des Somali Yusuf 'Ali aus der qabile Samana vom stamme der Haber-dscha'alo nach deßen aussprache umschriben, da die englische transscription Rigby's manche unzukömmlichkeiten mit sich bringt. In dieser jetzigen form bieten sie doch eine bereicherung des materiales für das studium der Somalisprache.

Wien, den 3. Dezember 1899.

Leo Reinisch.

Biographie Dr. A. W. Schleichers.

Walter Adolf Schleicher wurde am 31. Mai 1854 als zweiter Sohn des deutschen Grosskaufmanns Adolf Schleicher zu Antwerpen geboren. Hier verlebte er auch seine Jugend, besuchte zuerst die deutsche Elementarschule, danach das städtische Athenäum und machte hier im 17. Lebensjahre sein Abiturium. Sein Plan war in Deutschland Medicin zu studieren und Arzt zu werden. Das Studium der Sprachen lag ihm gänzlich fern, und dennoch ist diese Antwerpener Zeit für sein späteres Wirken als Sprachforscher bestimmend gewesen. Denn unvermerkt und fast mühelos hatte er sich fünf lebende Sprachen angeeignet, im Elternhaus das Deutsche, im Verkehr mit einem Freunde das Englische, im Athenäum das Französische, durch die Volkssprache Vlämisch und endlich das Norwegische in der norwegischen Seemannskirche, zu welcher sich das streng lutherische Schleicher'sche Haus hielt, in welcher Schleicher auch confirmiert wurde und Jahr und Tag Organistendienste versah. Vor allem aber muss erwähnt werden, dass er aus dem Elternhaus ins Leben mitnahm ein tief innerliches und aufs Praktische gerichtetes Christenthum, aus dem Verkehr mit den norwegischen Seeleuten die Lust am Reisen und aus den Erzählungen der die Gastfreundschaft des elterlichen Hauses geniessenden Missionäre eine in seinem späteren Leben viel bewährte Liebe zur Mission.

IV.

GESPRÄCHE UND ANEKDOTEN

IN ENGLISCHER TRANSSCRIPTION AUFGEZEICHNET VON LIEUT. RIGBY, NEU UMSCHRIBEN UND REVIDIRT.

My wages are less than his.	*Mashahrahdaidi mashahrahdisu ka yēr.*
I went there, but saw no one.	*Aneka hulko tughi, idna ma arug.*
5 What is on your camel?	*Mahad awurkaga sarun?*
Slaughter a sheep for me!	*Nēf ē gora!*
I will kiss you.	*Aneka ku dunkunaya.*
He kissed the ground before me.	*Husugga hurtai dulki dunkay.*
10 Take ten days' provisions with you!	*Jasin tobun ayamod kad!*
I will remain there eight days.	*Aneka sided ayamod hulkas fudeyu.*
How do you get your living?	*Adeka hugika shugaka sittah?*
Do you know who struck you?	*Adeka ma takan ninki kugu duftai?*
15 Have you ever been to his house?	*Adeka willi agulkisi ma tukti?*

Anecdotes. — *Shegoin.*

1.

A person making it a practice to buy six loaves every day, a friend asked him what	*Nin liyah kibsod wawulba yibsunjeri, sahibkisi wediyi, wahu yerid wawulba liyah kibsod mahad ku fusha?*
20 he did with six loaves every day?	
He answered: »I keep one loaf, another I throw away,	*Husugga yerid: »midba ban dista, mid waridda, lu-*

Mušahára-dáydi mušahára-dí-si-ká yēr taháy.	Mein gehalt ist geringer als das seine.
Aníga hál-ko wa tagáy, ʿíd-na má-aragáy.	Ich ging dahin, sah aber niemanden.
Mahá aûr-kága kú sáran?	Was ist auf dieses dein kamel geladen?
Nef í gaûraʿ!	Schlachte mir ein tier!
Aníga wa kū ḍunkánaya.	Ich küße dich.
Usága aníga hórtaydi ḍúlko ḍúnkay.	Er küßte vor mir die erde.
Jéʿsin tōbán ayāmód qāḍ!	Nimm mundvorrat auf zehn tage!
Aníga sidéd ayāmód hálkas wa faḍíya.	Ich bleibe acht tage hier.
Adíga haggé ka šaqá-da haysáta?	Woher hast du den lebensunterhalt?
Adíga má taqán ninki kū gú dúftay?	Kennst du den mann, der dich verletzt hat?
Adíga walí áǧal-kísi ma tágtay?	Gingst du je in sein haus?

Šēkóyin. — Anekdoten.

1.

Nīn leḥ kibsód málin wawálba íbsan jiráy. sáhib-kísi bū waydíyay, wuhú yiḍí: »málin wawálba leḥ kibsód mahád kú faša?«	Ein mann pflegte täglich sechs brode zu kaufen. Sein freund befragte in und sprach: »was machst du denn mit sechs broden alltäglich?«
Uságo yiḍí: »mid bán háysta, mid wá rida, lābá kibsód	Er sprach: »eines behalte ich, eines werfe ich weg, zwei

two loaves return, and two others I lend.«

bah kibsod wa heliya, lubah kibsod hudda wa amabasha.«

The friend sayd: »I don't comprehend your meaning, speak plainly!«

Sahibkisi wa yerid, anek hudlkagu kurrun mayu, e shug!

He replied: »the loaf which I keep, I eat, and the one which I throw away, is what I give to my wife's mother; the two which I return, I give to my father and mother; and I lend two loaves to my sons.«

Ninki wahu yerid, kibista dego wa una, kibista an toro sudodai ban siyah; lubad an iliyu abai ya hoyadi ban siyah, lubah kibsod hudda wilashaida amasha.

2.

One day a tyrannic king, having gone out of the city unattended, saw a person sitting under a tree, of whom he enquired:

Durar Sultan mughaladisu wa kubay, kelidi, nin ged hosti fudiya yu arkai, wahu yerid:

»What is the character of the king of this country? is he oppressive, or just?«

»Sultanki mughaladatun ma zalimba musowa nin geryakan?«

He answered: »a great tyrant.«

Wahu yerid wa zalim wen.

The king said: »do you know me?«

Sultanki wahu yerid adeka so ma tughanid?

He answered: »no.«

Ninki yerid ku ma yekan.

The king rejoined: »I am the monarch of this place.«

Sultanki yerid, aneka mughalida wa Sultanki banai.

wan ʿéliya, lābá kibsód bá haḍáy yan amáḥ báša.

brode stelle ich zurück und die zwei übrigen brode leihe ich aus.«

Sáhib-kísi wa yiḍí: »aníga hádal-kága garán máyo, í šēg!«

Sein freund sagte: »ich faße deine rede nicht auf, erläutere sie mir!«

Nín-ki wuhú yiḍí: »kibísta wan ḍígo wa ʿóna, kibísta an túro, sodóh-day bán síya; lābá-di an ʿéliya, abbáhay íyō hóya-day bán síya, lābá kibsód bá haḍay wilášaydi bān amáḥša.

Der mann sprach nun also: »das brod welches ich behalte, eße ich; das brod das ich wegwerfe, gebe ich meiner schwigermutter; die zwei die ich zurückstelle, gebe ich an den vater und die mutter, und die zwei übrigen brode leihe ich meinen sönen.«

2.

Darár sultán maǵála-dísu wa qabáy, kelíday, nīn gēd hóstīsi faḍíya yū árkay, wuhú yiḍí:

Eines tages ging ein sultan der sein land besaß, allein aus, sah da einen mann unter einem baume sitzen und sprach zu im:

»Sultán-ki maǵála-da-tán ma ḍálim yaháy, ma-sé nīn gár yaqán yaháy?«

»Ist der sultan dieses landes ein tyrann oder aber ein gerechter mann?«

Wuhú yiḍí: »wa ḍálim weyn.«

Jener sagte: »er ist ein großer tyrann.«

Sultánki wuhú yiḍí: »adíga ī má taqán.«

Da sprach der sultan: »kennst du mich?«

Ninki yiḍí: »kū má-ʼaqán.«

Der mann sagte: »dich kenne ich nicht.«

Sultánki yiḍí: »aníga maǵála-da sultánki bán aháy.«

Der sultan sprach: »Ich bin eben der sultan dieses landes.«

The man was terrified and asked: »do you know who I am?«

Ninki absodi, kulsasu yerid adeka maegerenisa?

The king said he did not.

Sultanki yerid aneka ku ma akan.

He rejoined: »I am the son of such a merchant: three days in every month I lose my senses, and this is one of those three days.«

Ninki ba yerid aneka in hebit tajir banai, bil wulba sadah durarot yan washa, manta wa durari an walunjeri.

The king laughed, and ended the conversation.

Sultanki wa kuslai, huka tughay.

3.

One night a Qazee found in a book that whoever has a small head and a long beard is a blockhead.

Hubenba kadigi kitabki wa nukai, wa ku arkai, ninki mudha yer wa gud wen wa walaiyahai.

The Qazee, having a small head and a long beard, said to himself: »I cannot encrease the size of the head, but I will shorten the beard.«

Mudha kadigi wa yera, gudkisu wa wenah, kulkasu yerid, aneka ma kurra inun mudha aigi wenaiyu, wa kurra inun gudkaiga gabshu.

He sought for scissors but could not find them.

Kulkasu muguski donoway, donyo wa.

Having no other course, he took half his beard in his hand, and carried the other half towards the lamp.

Gudkisu bud gantisu ku kubtay, budke kalaitu sirajki waku kubtai.

Nínki 'ábsoday, kól-kasú wuhú yiḍí: »adíga ma ī garánaysa?«

Der mann erschrack und sprach dann: »kennst du denn auch mich?«

Sultánki yiḍí: »aníga kū má-'aqán.«

Der sultan sagte: »ich kenne dich nicht.«

Nínki bū yiḍí: »aníga ínan hébil tájir bán ahay, bil wálba sadéḥ darāród bán wáša; mánta wa darári an walán jiráy.«

Da sprach der mann: »ich bin der son des kaufmanns N. N.; jeden monat werde ich drei tage verrückt und heute ist ein tag, an dem ich verrückt wurde.«

Sultánki wa qāslay, ō ká tagáy.

Der sultan lachte und ging von im fort.

3.

Habén-ba qáḍī kitáb ku wa naqáy wa ku árkay, nínki mádaḥ yēr, íyō gaḍ weyn, wa walán yaháy.

Eines abends las ein qadi in einem buch und fand darin: der mann mit einem kleinen kopf und einem großen bart ist ein dummkopf.

Mádaḥ-ḥi qáḍī-gi wa yéra, gaḍkísu wa wéyna. kólkasu yiḍí: »aníga má-karo ínan mádaḥ-ḥáyga weynáyo, wá kara ínan gaḍ-káyga gábšo.«

Der kopf des qadi war nun klein und sein bart groß. Da sprach er: »ich kann meinen kopf nicht größer machen, aber ich kann ja meinen bart zustutzen.«

Kólkasu mánqas dónayay, ḥélī wáy.

Er suchte nun eine schere, fand aber keine.

Baḍ gaḍkísu ga'án-tīsu kú qábtay, báḍ-ka kaléto siráj-ki wa kú qábtay.

Da nam er die hälfte seines bartes mit der hand, die andere hälfte aber hielt er an die lampe.

When the hair took fire, the flames reached his hand.

Kulki gudkisi kubtai, ea ganti hunontai.

Upon which, letting go his hold, the beard was entirely consumed, and the Qazee overwhelmed with shame, as it verified what was said in the book.

Kulkasu siday, gudkisi wada kubai, kadigi wa budun bu heshodi, rumesi kitabka wahe kujra.

4.

A person who was going along hungry, saw an Arab eating food by the side of a pond, whom he approached, and said: »I come from your house.«

Nin gajahaisai jidki sonaiya, nin Arab yu arkai, berkud gestida yusor ku unaiya; huhu tughai, wahu yerid: »aneka agulkagi ban ku emid.«

The Arab asked: »my wife, child, and camel, are they all well?«

He answered: »yes!«

Arabki wa wediyi: »nagtaidi, wilkaigi, awurkaigi, ma nubud guben?«

Wahu yerid: »wa nubud guben.«

The Arab being satisfied, did not look again at him.

Arabki wa afarhai, kulki wurki muglai, berberkisi ma arkai.

The man then began saying: »o Arab! this dog, which is now lying down in your presence, is such as one as yours, had he been still alive.«

Kulkasu ninki yerid: »Arab yoho! aiga hulka hurda aïgagu wa mussa hadu nolaiyahai.«

Kół-ki gaḍ-kísi qábtay ulúl, gaʿán-tísi ká ḥanántay.

Als nun die flamme den bart ergriff, empfand er davon schmerz in seiner hand.

Kółkasu síday, gaḍkísi wáda wa lá gúbay. qáḍī-gi badán bū hešóday, wa la rumáyay, wá yaháy, kitáb-ki kú jira.

Er ließ also los und da wurde der ganze bart versengt. Da schämte sich der qadi gar ser, denn nun bewarheitete es sich: es ist wirklich so, wie es im buche steht.

4.

Nīn gājónaya jíd-ki soʿónaya, nīn ʿArab yū árkay, bírkad gés-tēda yū sōr kú ʿónaya. ū gú tagáy, wuhú yiḍí: »aníga áġal-kági bān ká imíḍ.«

Ein hungriger mann ging des weges; da erblickte er einen Araber der am ufer des see's eine malzeit einnam. Er ging zu diesem und sprach zu im: »ich komme von deinem hause.«

ʿArab-ki waydíyay: »nágtaydi, wíl-kaygi, aûr-kaygi má nabáḍ qabén?«

Wuḥú yiḍí: »wa nabáḍ qabén.«

Der Araber fragte: »befinden sich wol mein weib, mein son und mein kamel?»

Jener sagte: »sie befinden sich wol.«

ʿArabki wa afárhay kół-ki wár-ki máġalay, bárbar-kísi má-'árkay.

Der Araber freute sich, als er diese nachricht vernommen hatte und sah nicht mer zur seite.

Kółkasu nínki yiḍí: »ʿAráb yaháû! éy-ga hál-ka hurda, ey-gágo wa mássa, hadú nōl yaháy.«

Da sprach der mann: »o Araber! der hund welcher hier schläft, gleicht deinem hunde, als er noch lebte.«

The Arab raised up his head, and sayd: »what was the cause of my dog's death?«

He answered: »he eat a great deal of your camel's flesh.«

He asked: »How came the camel to die?«

He answered: »your wife died; after which, no one gave him either grass, corn, or water.«

He asked: »How came my wife to die?«

He replied: »She wept very much in here grief for your son, and smot her head and breast with a stone.«

He asked: »How did my son die?«

He answered: »The house fell in upon him.«

When the Arab heard this detail of the ruin of his family, he flung dust on his head, and went away; and by this contrivance the man got a dinner.

Arabki mudahisi surokad, wahu yerid: »mahad aigagi dillai?«

Wahu yerid: »hussugga awurkagi helibkisi wa budunka unai.«

Arabki wediye: »awurkaigi mahad dillai?«

Wahu yerid: »nagtadi dimatai; dubided awurki, gedu, huroor, beha, idna ma sinin.«

Husugga wediye: »nagtaidi sida hu dimatai?«

Wahu yerid: »inunkagi durardi, wa budun oe-dai, mudahaidi, ya labtaidi, dugha ku dufatai.«

Arabki wediye: »inunkaigi sida hu dintai?«

Wahu yerid: »agulkagi ba ku sodai.«

Kulku wurki dudkisi leden muglai, mudahe amud is kaku shobai, jidkisi murrai: khyanadas yu ninka sortisi ku unai.

ʿArab-ki mádaḥ-ḥísi sará ú qāḍay, wuhú yiḍí: »mahá eygáygi diláy?«

Wuhú yiḍí: »usága aûrkági hílib-kísi wa badán ká ʿónay.«

ʿArabki waydíyay: »aûrkáygi mahá diláy?«

Wuhú yiḍí: »nāg-tádi ḍīmáttay, ḍabadéd aûrki gédo, haḍúḍ, biyo, ʿíd-na má-sīnin.«

Usága waydíyay: »nág-taydi síday ú ḍīmáttay?«

Wuhú yiḍí: »ínan-kági ú badán yay óyday, mádaḥḥédi íyō láb-tedi ḍágaḥ kú dufáttay.«

ʿArabki waydíyay: »ínankáygi sídō ú ḍíntay?«

Wuhú yiḍí: »áǵal-kági bā ku só ḍa'áy.«

Kólko wăr-ki dad-kísi leʿadínti máǵalay, mádaḥ-ḥi amúd iss ka gá yū šúbay, jid-kísi maráy; ḥiyāná-dās yū nínko sōr-tísi ká ʿónay.

Der Araber erhob sein haupt und sagte: »was hat denn meinen hund getötet?

Jener erwiderte: »er hat vom fleisch deines kamels zu vil gefreßen.«

Der Araber fragte: »was hat denn mein kamel getötet?«

Jener erwiderte: »dein weib ist gestorben und darnach gab niemand dem kamel gras, korn und waßer.«

Dieser fragte: »woran ist denn mein weib gestorben?«

Jener erwiderte: »sie weinte zu ser um deinen son und zerschlug sich ir haupt und ire brust mit einem stein.«

Der Araber fragte: »woran starb denn mein son?«

Jener erwiderte: »dein haus stürzte über denselben zusammen.«

Als der Araber die nachricht vom ruin seiner familie vernommen hatte, da streute er sich staub auf das haupt und ging seines weges. Durch diesen verrat verzerte der mann deßen malzeit.

Inv. 17132
ISTITUTO DI STUDI ORIENTALI
UNIVERSITÀ ROMA